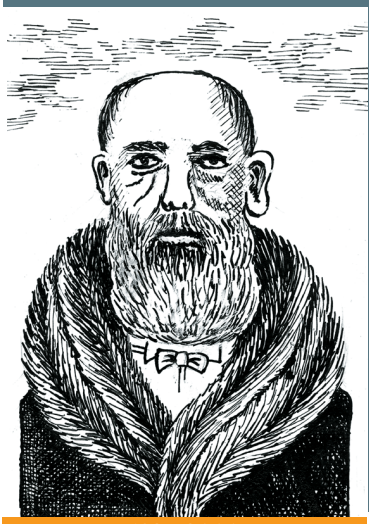


1925-2000

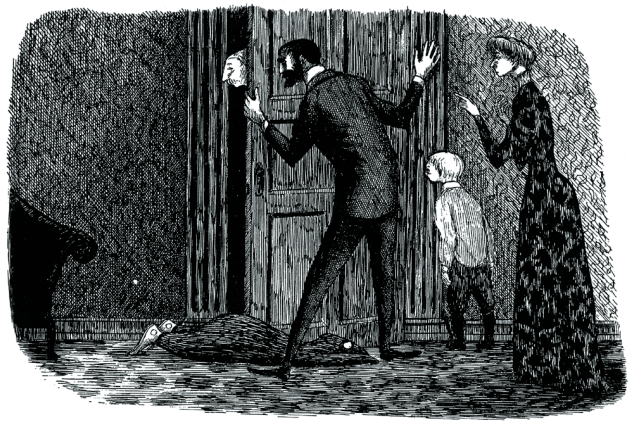
Der Zeichner, Sammler und Comicexperte ATAK stellt in dieser Serie Künstler vor, die die einheimische wie internationale Comic- und Illustratorenszene beeinflußt haben.

ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

EDWARD GOREY

Der Gruft-Baron

Von Hermann Hesse bis Marilyn Manson reicht der Kreis seiner Bewunderer. Edward Gorey hat faszinierend schauderhafte Bildgeschichten erzählt



Jeden Sonntag versperrte er liegend den Flur und fiel allen zur Last; denn er brütete nur.

NUN, ICH GEBE ES ZU. Jetzt, wo draußen die unruhigen Winde pfeifen und der Herbst mit seinem Nieselregen an meine Seele schlägt, bekenne ich: Ja, auch ich bin ein Jünger der »Edward-Gorey«-Sekte. Zu ihr gehören mehr als nur zwölf Mitglieder. Unter ihnen sind viele Prominente wie Hermann Hesse, der Filmregisseur Tim Burton, der Sänger Robert Smith von »The Cure« und natürlich Marilyn Manson, um einige zu nennen.

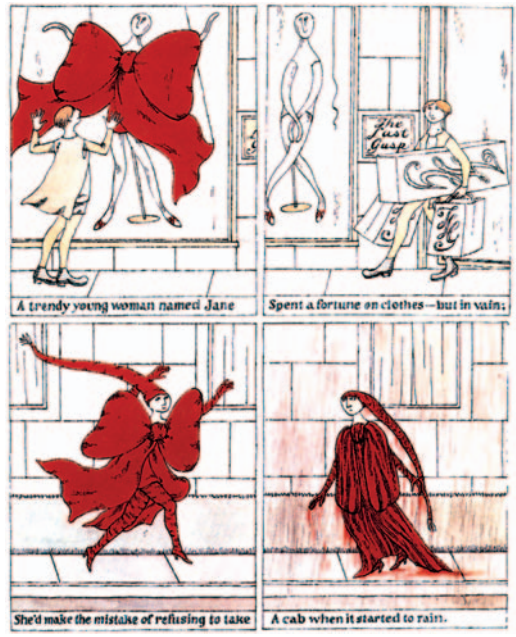
Unser ehrwürdiger Meister Edward St. James Gorey mußte sich zeitlebens mit dem Irrtum herumschlagen, er sei ein Engländer. Ein Grund dafür könnten vielleicht seine grafischen Bilder sein, die ein wenig an viktorianische Kinderbuchillustrationen erinnern. Aber Tatsache ist, daß er im guten alten Chicago 1925 als einziges Kind von Helen und Edward Lee Gorey das Licht der Welt erblickte. Früh begann er zu lesen. Schon im Alter von fünf Jahren verschlang er Bram Stokers »Dracula« und war zu Tode erschrocken (»I was scared to death«). Das Zeichnen brachte er sich selbst bei. Später studierte er Kunst und graduierte an der Harvard University.

ABBILDUNGEN AUS: EDWARD GOREY: DER ZWEIFELHAFTE GAST, DIOGENES VERLAG 1963 / AMERICAN ILLUSTRATION 13, 1994

Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete er als Protokollant der geheimen Giftgas-Experimente und der bakteriologischen Kriegsführung der US-Armee. Nach dem Krieg langweilte er sich acht Jahre bei der Arbeit in der Kunstabteilung eines großen Verlages. Doch frönte er nebenbei seiner eigentlichen Berufung als Erzähler und Zeichner von bizarren Geschichten. Von Verleger zu Verleger herumgereicht, erschien 1953 endlich »The Unstrung Harp« – die Harfe ohne Saiten. Seitdem wuchs sein Ansehen stetig. Und auch die Schar seiner Fans.

Wann ich dieser Sekte beitrat, weiß ich noch genau. Im labilen Alter von elf Jahren las ich seine Bildergeschichte »Das unglückselige Kind«. Ich und mein weiteres Leben wurde mehr von ihr als vom pädagogischen »Struwwelpeter« geprägt. Die Geschichte hält alles, was ihr Titel verspricht. Pure Hoffnungslosigkeit in der grafischen Schönheit eines Kinderbuches. Das kleine Mädchen Charlotte Sophia wird durch die Nachricht vom Tod ihres Vaters aus ihrer heilenWelt gerissen. Wie das Abzählen einer Kette folgen alle möglichen Schreckenserlebnisse. Die Mutter stirbt, sie wird ins Internat eingewiesen, verliert das Augenlicht – und kommt am Ende selbst ums Leben. Schuld ist der eigene Vater. Er war gar nicht tot. Zurückgekehrt suchte er verzweifelt alle Straßen nach ihr ab. Die fast erblindete Tochter läuft in Panik vor sein Auto und wird überfahren. Er erkennt die sterbende Tochter nicht mehr. So sehr hat sie sich inzwischen verändert. Tragik pur.

Goreys seltsam schauderhafte Geschichten wirken, als müßte man sie am sicheren warmen Kamin lesen, während der dunkle Herbstwind vorm Fenster um Aufmerksamkeit heult. Edward Gorey gilt als Gruft-Baron des bizarren schwarzen Humors. Von ihm erschienen über 75 Bücher. Darunter Klassiker wie »Der zweifelhafte Gast« und »Das Geheimnis der Ottomane«. Nicht nur als Dichter, Dramatiker und Zeichner, sondern auch als Bühnenbildner konnte er Erfolge feiern (1978 mit der »Dracula«-Aufführung am Broadway).



Was passiert, wenn man sich vor lauter Übermut einen Hut in der Regenzeit kauft. Farbige Zeichnungen von Gorey gibt es nur sehr wenige, er mochte es klassisch

Kurz vor seinem Tod schickte er einen Pappkarton, gefüllt mit unveröffentlichtem Material, an den Sänger der Band »The Tiger Lillies«. Aus den Texten wurden kleine Lieder. Ironische Balladen und morbider Bänkelgesang. Zusammen mit dem »Kronos Quartet« kann man sie seit diesem Jahr auf der wunderbaren CD »The Gorey End« hören. Passend zur Jahreszeit. ●

V steht für VICTORIA, die an Krämpfen litt

U steht für ULLA, die in den Gulli glitt